

JA, ich unterstütze das überparteiliche Personenkomitee zur Verankerung von verbindlicher BürgerInnen-Mitbestimmung (Volksentscheid) im Salzburger Stadtrecht und ersuche Sie, mich in die Proponentenliste aufzunehmen.

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens (z.B. in einem Inserat in einer Salzburger Zeitung) einverstanden. Darüber hinaus entstehen für mich keinerlei Verpflichtungen.

Vor- Nachname / Titel

Adresse:

Beruf:

Email, Telefon (optional)

Ich unterstütze die Initiative mit einer Spende von mind. € 15, -- als Druckkostenbeitrag

 ja nein

Unterschrift: Salzburg, am

----- Unterstützungserklärung hier abtrennen, Adresse siehe Impressum -----

Für mehr Bürgermitbestimmung

Ein überparteiliches Personenkomitee unterstützt das Salzburger Modell für mehr Bürgermitbestimmung. Die überparteiliche Initiativen-Plattform

mehr demokratie ! Salzburg

hat es mit Hilfe von Verfassungsexperten erarbeitet und den politischen Parteien der Stadt vorgelegt. Ziel ist es, verbindliche direkte Demokratie in der Stadtverfassung zu verankern. Diese Stadtrechtsänderung muss auch vom Salzburger Landtag genehmigt werden. Es wird spannend sein zu sehen, wie ernst es die PolitikerInnen mit echter BürgerInnen-Mitbestimmung meinen. Im Parteienübereinkommen der Stadtparteien ist sie jedenfalls schriftlich vereinbart.

Was wäre Salzburg ohne das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger?

Eine gesichtslose Allerweltsstadt

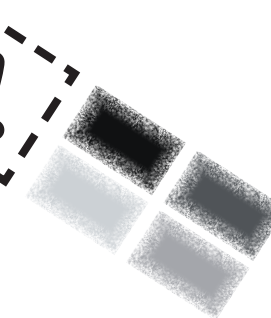
Es gäbe keine UNESCO-Auszeichnung als Weltkulturerbe, wenn es nicht die großen Bürgerinitiativen in den 1970iger Jahren geschafft hätten, die weitere Demolierung der Salzburger Altstadt und die geplante bzw. schon beschlossene Verbauung der letzten Reste der weltberühmten Stadtlandschaften zu stoppen.

Die geplanten mehrspurigen Stadtautobahnen hätten die Stadt förmlich zerschnitten - heutzutage unvorstellbar! Nur energischer Widerstand der Bürgerschaft hat sowohl im Norden, als auch im Süden unserer Stadt die wertvollen Landschaftsschutzgebiete gerettet.

Auch der erfolgreiche Widerstand gegen die atomare Wiederaufbereitungsanlage (WAA)-Wackersdorf und ein jahrelanger Kampf um eine grüne Salzach sind Zeugen des beispiellosen Engagements tausender Salzburgerinnen und Salzburger. Oder wussten Sie zum Beispiel, dass der entscheidende Impuls für den Ausbau des Radwegenetzes vor 30 Jahren von einer Studenteninitiative, der „Aktion Umwelt“, kam?

Salzburgs Bürgerinnen und Bürger haben längst bewiesen, dass sie konstruktiv an der positiven Entwicklung Ihrer Stadt mitwirken. Es ist höchste Zeit, die Instrumente der direkten Demokratie zu reformieren und im Stadtrecht zu verankern.

Direkte Demokratie jetzt!



*Wie man die Bürgerschaft wieder für die Gemeindepolitik begeistern kann:
Mitgestalten, miterleben, mitverantworten.*

Das Salzburger Modell für mehr direkte Demokratie.

Download: www.mehr-demokratie.at

Spendenkonto: Salzburger Sparkasse
Konto Nr.: 4001765395, BLZ.: 20404

Impressum: **mehr demokratie !** Salzburg, überparteiliche Initiativen-Plattform, p.A. Richard Hörl, Alpenstraße 20, 5020 Salzburg, Email: erha.pro.dd@gmail.com F.d.l.v. Wilfried Rogler
Weitere Informationen auf www.mehr-demokratie.at

Warum bekannte Persönlichkeiten das Salzburger Modell für mehr direkte Demokratie unterstützen, zum Beispiel:

Anita Crepaz

Psychotherapeutin für Familien, Paare und Einzelpersonen, Partnerschafts- und Sexualberaterin, Kolumnistin der Salzburger Nachrichten

Bürgerrechte durch mehr Demokratie - Menschen fühlen sich wertvoll und wichtig, wenn sie in Entscheidungsprozesse mit einbezogen und befragt werden. Gerade auch in Österreich leiden viele darunter, dass in der Politik so vieles über die Köpfe der Bevölkerung hinweg entschieden wird. „Da kann man eh nichts machen, die richten sich alles wie sie es brauchen.“ hört man die Leute über Politiker reden. Das führt zu politischem Desinteresse und Frustration.

Deshalb befürworte ich die direkte Demokratie und demokratische Mitbestimmung. Dies muss von denjenigen eingefordert werden, die sie wünschen. Als verantwortungsbewusster Mensch ist es zuwenig, sorgenvoll die Stirn zu runzeln oder unzufrieden zu lamentieren. Die Zeiten werden dann besser, wenn wir etwas dafür tun.

MR Dr. Anton Heiser

Facharzt für Innere Medizin, ehem. ärztlicher Leiter des Diakonissenkrankenhauses Salzburg

Auch ich bin für mehr direkte Demokratie, weil nur so die immer größer werdende Kluft zwischen Regierten und Regierenden in Zukunft gemindert werden könnte. Gerade in Salzburg sollte man damit anfangen, weil hier die Bürgerinitiativen in den letzten Jahrzehnten schon so viel bewegt haben.

Hans Kutil

Journalist, ORF-Redakteur, Filmemacher, Sprecher der BI „Rettet Guggenthal/Heuberg“

Warum mehr direkte Demokratie, mehr Bürgerbeteiligung? Weil dadurch wieder der Wettbewerb der besseren Ideen gefördert würde, weil die Menschen wieder das Gefühl bekommen würden, wirklich mitbestimmen und mitentscheiden zu können! Jetzt stimmen sie mit den Füßen ab, indem sie den Wahlurnen fernbleiben und lieber wandern gehen.

Es ist schon klar, dass die VertreterInnen der repräsentativen Demokratie das mißtrauisch beäugen, einen Störfaktor oder Sand in „ihrem“ Getriebe befürchten. In Wirklichkeit ist mehr direkte Demokratie der einzige Weg, gefährlichen Entwicklungen vorzubeugen, mit sinkender Wahlbeteiligung bis an einen Punkt, an dem ein geschickter Volksverführer die Gunst der Stunde nutzt und das ganze System kippt.

Dr. Brigitte Peer

Biologin und Umweltjuristin, Stv. Umweltschützerin

Salzburg war für mich die Wiege der gelebten Demokratie in Österreich. Ich erinnere mich an die Kämpfer der 70iger Jahre - ohne die Salzburg sicher nicht mehr die grüne Stadt wäre, die sie heute noch ist. Damals noch in Wien beheimatet und beruflich engagiert, habe ich oft mit Neid auf die gelebte Demokratie im Westen Österreichs, in der Stadt Salzburg geschaut. Das Bürgerbewusstsein war mit dem Rest von Österreich nicht zu vergleichen. Von einem „Mitredenwollen“ ganz zu schweigen, denn das Obrigkeitsdenken war noch fest in alten Hierarchien und Strukturen verankert. Ich sehe die vorgeschlagene Vorgangsweise als äußerst wichtiges Instrumentarium an, politische Entscheidungen zu relativieren und aktiv an Entscheidungen teilnehmen zu können. Denn die heute so oft beschworene Politikverdrossenheit ist auch Ausdruck fehlender Mitsprache und damit verbundener Hilflosigkeit. Der aufgezeigte Weg erscheint mir unumgänglich, um endlich wieder einen Kommunikationsprozess zwischen Bürger und Politik zu starten und Politik für die betroffenen Menschen machen zu können.

Das Salzburger Modell für direkte Demokratie

Vereinfachte grafische Darstellung, das ausführliche Konzept und das komplette Flussdiagramm finden Sie zum Download auf www.mehr-demokratie.at
Der Initiativantrag, das Bürgerbegehren und der Volksentscheid sind nicht zwingend aufeinander folgend, sondern können jeweils separat angestrebt werden.

